# Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissari in Castrop.

**Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.**

**Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.**

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 169. | Castrop, Samstag, den 25. Juli 1914. | 40. Jahrg.


## Kaiser Wilhelms Heerschau.

**Die fremden Gäste bei den Kaisermanövern.**

Schwere Wolken fliegen vor der Sonne. Immer dichter umzieht sich der politische Himmel und die konvulsivischen Zuckungen, in denen Europa nun schon seit Jahren liegt, werden fast zur Unerträglichkeit. Wir leben in einer Zeit, die Nerven von Stahl braucht, und in der vor allem dem Deutschen jene leidenschaftliche Beharrlichkeit vonnöten ist, die Fürst Bülow gepredigt hat. Während von allen Seiten her

**der Sturmlauf gegen seine wachsende Stärke**

immer von neuem einsetzt, geht das Deutsche Reich in harter Arbeit seines schweren Wegs. Die, die es Störenfried der Weltgeschichte nennen, vergessen die langen Jahrzehnte des Friedens, die wir trotz aller Hetzerei und Fährlichkeit durchgehalten. Vergessen, daß es die furchtbarste Kriegsmaschine der Welt ist, die in all den Krisen seit 1871 trotz aller Versuchung manch' günstigen Augenblicks von ihrem Maschinisten nicht ein einziges Mal in Gang gesetzt wurde. Es ist zweifelhaft, ob im Lager der andern Nationen solche Selbstbeherrschung gehandhabt worden wäre.

Wie alljährlich, soll auch diesmal fremden Besuchern von Distingtion gezeigt werden, was — im Frieden schon — diese Maschine vermag. Unser Kaiser liebt diese Instruktionsstunde, deren Lehren denn auch kaum jemals ihre Wirkung verfehlten. Politischer Freund und politischer Gegner werden geladen und sind Gäste unseres Höchstkommandierenden. Die Liste dieser Besucher gibt immer auch einen gewissen Anhaltspunkt für die Konstellation in der großen Schachapartie der Mächte, die eben im Gange ist. Nun sind auch

**die Einladungen für dieses Jahr**

ergangen. Sie sind so zahlreich wie nie zuvor und an vornehmen Persönlichkeiten reicher als je. Zwei Könige, im Schachspiel, ein schwarzer und ein weißer, treten auf: der König von Italien und der von Griechenland. Zwei Thronfolger hätten erscheinen sollen. Den einen, Franz Ferdinand von Oesterreich, ereilte inzwischen die Mörderkugel. Der andere ist der türkische Thronfolger Jussuff Izzedin, ein alter Mann, der ein Leben voll banger Sorge hinter sich hat und erst durch den gewaltsamen Verzicht seines Vetters Abdul Hamid aus dem Dunkel seines Palastes getreten ist. Für Oesterreich wird nun Erzherzog Friedrich erscheinen. Zahllos ist dann noch die Menge der Generalstabschefs, der Generäle und Attachees, denen entweder persönliche Einladung zugegangen ist, oder denen der Manöverbummel von vornherein zur staatlich konzessionierten Pflicht gemacht wurde. Einigermaßen pikant ist es, daß sich auch

**der Griechenkönig mit dem türkischen Thronerben trifft.**

Auch sie sind harte Gegner. Noch ist die Inselfrage nicht gelöst, noch immer ist die Gefahr eines neuen Konflikts nicht behoben. Auch mit Viktor Emanuel wird König Georg sich zu unterhalten Gelegenheit haben, und die albanische Speise in dem Manövermenu wird reichlich mit diplomatischer Phrasensauce übergossen werden müssen, um nicht verstimmend zu wirken. Man könnte vielleicht aus diesen fürstlichen Reisen folgern, daß der Himmel doch nicht so sehr mit dräuenden Wolken verhängt sein mag, als es den Anschein hat. Indes — was besagt es etwa, wenn der König von Italien vom 10. bis zum 18. August friedlich auf Schloß Homburg weilt, statt in Rom zu dirigieren? Kaum mehr, als daß man für die allernächsten Wochen nicht mit der großen europäischen Konflagration rechnet und daß man bis dahin nur

**die österreichisch-serbische Fehde**

— sei es als Notenkrieg, sei es ein wirklicher mit Donner und Blitz — gewärtigt . . . So schnell entwickeln sich in unserem vorsichtigen Zeitalter die Krisen nicht, da ein verlorener Feldzug in den meisten Fällen auch den Zusammenbruch der Nation auf schicksalsschwere Jahrzehnte hinaus bedeutet.

Ein anderer, tieferer Sinn liegt aber diesmal wohl in der großen Zahl vornehmer Geladener. Der Kaiser will vor Europa seine Heerschau halten; er will, daß man sieht, wie der deutsche Michle über seiner anderen Arbeit, über dem vielbeschriebenen neuen Luxus der Lebensführung nicht die Arbeit mit der Waffe, nicht die Zucht der alten frederizianischen und der Zeit von 1870-71 vergessen hat. Daß das Reich den Frieden gehalten hat aus dem Gefühl der Verantwortlichkeit heraus und dem Wunsche nach den Siegen in Industrie und Wissenschaft, die ihm

**höher dünken,**

als ein frivol vom Zaun gebrochener Triumph auf Feldern voll Leichen— das will der Kaiser zeigen. Aber auch dies eine im Symbol: der deutsche Gedanke vergißt heute längst nicht mehr über den idealen die Güter der wirklichen Welt. Für seinen „Platz an der Sonne" neben den anderen Eilfertigeren und Glücklicheren hält er, wenn es nicht anders geht als im guten Kampf um Recht, die besten aller Waffen bereit. Neben den Maschinen der Zerstörung den Glauben an die Zukunft seines Vaterlandes und das sicherruhige Bewußtsein seiner Pflicht!

## Deutsches Reich.

**Der Landesverräter Pohl zieht seine Berufung zurück.**

**Berlin,** 24. Juli. Der am 14. Juli vom Kriegsgericht der Kommandantur Berlin wegen Verrats militärischer Geheimnisse an Rußland zu 15 Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust, Zulässigkeit der Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere verurteilte Vizefeldwebel Walter Pohl beauftragte heute seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Bernau, die bereits gegen das Urteil eingelegte Berufung zurückzuziehen, da er sich bei dem Urteil beruhigen wolle.

**Die Wahl in Labiau-Wehlau.**

**Labiau,** 24. Juli. Bei der gestrigen Stichwahl im Reichstagswahlkreise Labiau-Wehlau erhielten Oberbürgermeister Wagner (f. Vp.) Tapiau 9072 und Amtsrat Schreve-Kleinhof Tapiau (k.) 7650 Stimmen; ungiltig waren 10 Stimmen. Bürgermeister Wagner ist somit mit einer Majorität von 1422 Stimmen gewählt worden.

## Ausland.

**Balkan.**

**Serbien leistet vollkommene Genugtuung.**

**Belgrad,** 23. Juli. In einem Gespräch über die gegenwärtige Lage hat Ministerpräsident Pasitsch nach einer Meldung des „B. L.-A." erklärt: „Wir werden alles, was in unseren Kräften steht aufbieten, damit die durch die Serajewoer Vorgänge entstandene ungünstige politische Lage sich verbessert; damit die ganze serbische Nation nicht für das leide, was ein einzelner in seiner Unüberlegtheit getan hat, dessen Geisteszustand höchstwahrscheinlich abnorm ist. Um guten Willen und Bereitwilligkeit zu zeigen, erkläre ich, daß wir vollkommene Genugtuung bieten werden, indem wir sofort alle jene Personen in Untersuchung nehmen und vor Gericht stellen werden, die sich auf unserem Boden, wenn es das Verhör erweist, der Mitwisserschaft an dem scheußlichen Verbrechen in Serajewo schuldig gemacht haben. Bis heute sind aber keine Schritte von Oesterreich-Ungarn in dieser Richtung unternommen, da die Untersuchung in Bosnien selbst noch nicht beendet ist. Von einer Union mit Montenegro ist noch keine Rede, obwohl sie erwünscht wäre, da wir die gleiche Sprache, die gleichen Sitten und Gebräuche haben. Derzeit ist aber trotzdem davon keine Rede."

## Der Prozeß gegen Frau Caillaux.

**Paris,** 23. Juli. In der heutigen Verhandlung dauern die sich bisweilen widersprechenden Zeugenaussagen über die persönlichen Briefe an. Der Chefredakteur des „Paris Journal", Vervoort, sagte aus, daß Frau Gueydan zu einer Zeit, die er nicht angeben könne, ihm gegenüber den lebhaften Wunsch geäußert habe, die von Caillaux an Frau Raynouard geschriebenen Briefe veröffentlicht zu sehen. Vervoort versicherte, er sei der Ueberzeugung, daß Calmette die Briefe niemals veröffentlicht hätte. Er glaube jedoch, daß Frau Caillaux, die den Charakter Calmettes nicht gekannt habe, diese Veröffentlichung habe fürchten können. Darauf wurden Painleve und Gaston Dreyfus einander gegenübergestellt, ohne daß dadurch ein Ergebnis erzielt wurde. Painleve hielt seine Behauptung aufrecht, daß Dreyfus zu ihm von den Briefen gesagt habe, er kenne sie nicht.

Frau Gueydan, die geschiedene Frau Caillaux', bat um die Erlaubnis, ihre Aufzeichnungen benutzen zu können, um den Berg von Lügen niederzureißen. Der Vorsitzende erklärte, daß sie sprechen solle, ohne die Aufzeichnungen zu benutzen, wie jeder andere. Der Verteidiger riet der Frau Gueydan, sich auf die Rolle als Zeugin zu beschränken, falls sie nicht wolle, daß er ihr entgegentrete. Ein neuer Zwischenfall ereignete sich zwischen ihr und Labori, als sie die Aufzeichnungen benutzte. Als Labori sagte, daß Frau Gueydan ihm unbedingt Achtung einflöße, erhob sich Unruhe im Saale. Der Vorsitzende richtete darauf Fragen an Frau Gueydan. Sie erklärte, daß ihre erste Ehe mit Caillaux sehr harmonisch gewesen sei, und daß sie den veröffentlichten Brief 1908 von Caillaux erhalten habe. Als sie im Mai 1909 von den Beziehungen ihres Gatten erfuhr, bat dieser sie um Verzeihung; sie verzieh ihm auch, doch nahm ihr Gatte die Beziehungen von neuem auf. Sie reiste schließlich ins Sarthedepartement. Damals fand sie in dem Schreibtisch ihres Gatten zwei Briefe, die von diesem und Frau Raynouard zu dem Zwecke angefertigt worden seien, um den Glauben zu erwecken, daß keine Beziehungen zwischen ihnen beständen.

Caillaux hörte sehr aufmerksam der Aussage der Frau Gueydan zu, die, mit sehr leiser Stimme fortfahrend, eingestand, die Briefe in Mamers aus dem Schreibtisch ihres Gatten genommen zu haben, um bei dem Ehescheidungsverfahren nicht ohne Waffen zu sein. — Caillaux machte Anstrengungen, um die Briefe wieder in seinen Besitz zu bringen, die sie ihm zurückzugeben, sich standhaft weigerte, da in einem dieser Briefe Caillaux anerkannte, daß er ihr nichts vorzuwerfen habe. Frau Gueydan erklärte, sie habe nach der Ehescheidung kein Uebereinkommen über die beiderseitige Korrespondenz mit Caillaux getroffen. Sie erhob lebhaften Widerspruch gegen die Intriguen, die im Zusammenhang mit

---

## Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 52

Hier wälzen sich die zum Tode getroffenen Rosse der diesen Morgen noch stolzen französischen Reitergeschwader in dem blutigen Morast, dort hinken herrenlose Pferde umher, an den blutigen Grashalmen zwischen den Leichen schnuppernd. Es stöhnt und wimmert und röchelt unter den blutigen Bergen hervor, es schreit um Hilfe, um Wasser, es fleht um Erlösung von den Schmerzen, um den Gnadenschuß, es flucht und klagt den Himmel an, ein furchtbares Chaos von zuckenden, blutigen, zerrissenen Menschenleibern. Die Aerzte und Krankenträger wissen kaum, wo sie beginnen sollen mit ihrer Hilfe. Tausende und abertausende hilfreiche Hände reichen nicht aus, das Elend zu mildern, viele der Verwundeten sterben hilflos und verschmachten.

Man kann den Kampf Schritt auf Schritt verfolgen. Hier auf der Anhöhe von La Haye sainte die rotröckigen Engländer, die in ihre Nationaltracht gekleideten Schotten, die Hannoveraner, die schwarzuniformierten Braunschweiger, drunten am Abhang am Rand des Baches die alten französischen Grenadiere und drüben bei Planchenoit die preußischen Jäger mit dem blonden Haar, welche ihr junges Leben hier gelassen, kalt und starr, zu Bergen aufgetürmt.

Der schöne Park des Schlosses Hougemont, um dessen Besitz das braunschweigische Korps im Verein mit den englischen Garden gegen das Korps des ehemaligen Königs Jerome von Westfalen stundenlang gekämpft, gleicht einem Totenfeld. Das Schloß selbst einem rauchenden, glühenden Trümmerhaufen. Die Bewohner sind entflohen, sie fürchten sich vor ihren eigenen alten Wohnstätten, denn in jedem ist Entsetzliches geschehen.

Und die Gärten und Felder zerstampft, durch die Kugeln zerrissen. Wo gestern noch goldene Saaten wogten, da ist heute eine blutige, zerstampfte Wüste. Mit Recht klagt der Dichter Ernst Moritz Arndt:

Was Lenz und Sonne schufen
Im bunten Rosenmai,
Das stampften Rosseshufen
Im Junius entzwei.
Auch lag in der Jugend Schöne
Mancher Jüngling die Felder entlang,
Das Wehe der Klagetöne
Von Müttern und Bräuten erklang.
Auf jener grünen Aue
Im Lande von Brabant,
Da troff von rotem Taue
Das Eisen in mancher Hand! —
Darum muß ich traurig klagen,
Gar mancher klagt mit mir,
Viel Krieger sind erschlagen,
In blühender Jugend Zier.
Schlaft still und fromm in Treue
Bis an den jüngsten Tag,
Wo sich ein Morgen neue
Euch wieder röten mag;
Es schützt nun Euren Frieden
Gedächtnis golden schön:
Im Siege ward Euch beschieden,
Fürs Vaterland hinnen zu gehn. —

Gesine kämpfte tapfer die Schrecken nieder, die ihre Glieder erstarren machen wollten. Sie dachte an die alte Gräfin Walsrode und deren toten Sohn. Sie richtete sich an der greisen Heldengestalt empor und bemühte sich, es ihr gleich zu tun an Mut, Standhaftigkeit und Opferwilligkeit. Dem Regimentsarzt Dr. Westphal leistete sie Hilfe, wo und wie sie konnte, und mancher sterbende Soldat blickte dankbar zu ihr auf, die ihm den letzten Labetrunk gereicht hatte. Gegen Morgen, als die Sonne die ersten Strahlen an dem wolkenverhangenen Himmel emporsandte, erreichte man das Dörfchen Maison du Roi, welches am Fuß der Anhöhen von Mont St. Jean lag. Wachtfeuer leuchteten ihnen entgegen, dunkle Gestalten liegen in ihren Mänteln eingehüllt am Boden; die Wachtposten gehen langsam auf und nieder, das Gewehr im Arm.

Ein freudiger Schreck durchzuckte Gesines Herz. Es war das braunschweigische Korps, welches hier Biwak bezogen hatte. Zum ersten Mal sah sie die schwarzen Uniformen wieder, jetzt mußte sie auch von Karl hören, mußte ihn wiedersehen — ihn wiedersehen? Sollte der Himmel barmherzig gewesen sein und ihn aus dem Chaos der Schlacht gerettet haben?

Ach, wie hatte sie gebebt, wenn sie auf ihrer mühseligen Wanderung über das Schlachtfeld auf einen Toten oder Verwundeten des braunschweigischen Korps traf! In jedem meinte sie Karl zu sehen!

Doktor Westphal meldete sich bei dem Kommandeur mit der Frage, ob noch Hilfe nötig sei.

„Gewiß," entgegnete der Offizier, „in dem Dorfe drinnen liegen noch eine Menge Verwundete, unsere Aerzte sind noch nicht zur Stelle, suchen Sie den Unglücklichen zu helfen."

Doktor Westphal begab sich mit seinem Begleiter und Begleiterinnen in das Dorf. Auch hier Zerstörung überall: brennende Hütten, zerschossene Häuser, verwüstete Gärten.

Viele preußische Jäger lagen hier und dort verwundet auf den Gassen, in den Häusern. Dazwischen französische Gardisten und einzelne Braunschweiger.

Es mußte hart um den Besitz des Dorfes gekämpft worden sein. Einige preußische Aerzte waren um die Verwundeten beschäftigt. Sie begrüßten Doktor Westphal freudig. „Es gibt viel Arbeit, Herr Kollege," riefen sie ihm zu. „Dort in dem Schulhause liegt ein verwundeter Offizier, der Arm ist ihm zerschmettert, sehen Sie doch einmal nach ihm."

Der Arzt betrat mit Gesine das Schulhaus. In der Schulstube liegen einige Verwundete, die bereits verbunden sind, stille, bleiche Gestalten. Ein englischer Offizier lehnt, die ich wie ein Toter, mit dem Rücken gegen die Wand, die Beine mit einer Decke umhüllt. Er raucht aus einer kleinen Pfeife.

Als Gesine in das Zimmer tritt, stößt er einen Ruf der Ueberraschung aus. „Miß Gesine — Sie hier? — Ah, welch ein Glück, daß ich Sie noch einmal sehe."

Gesine erschrickt, sie erkennt James Howard.

Sie reicht ihm die Hand. „Mister Howard, Sie sind verwundet?"

Mit einem trüben Lächeln schlägt er die Decke zurück, beide Beine sind ihm amputiert. —

Gesine schauderte. — „Mein Gott, welch ein Unglück — wie bedaure ich Sie, Mister Howard."

Er küßte ihre Hand. „O, das hat nichts zu sagen, Miß Gesine," sagte er lächelnd, „mein Vaterland wird für mich sorgen. — Aber, Miß Gesine, eine Hoffnung habe ich mit dem Verlust meiner Beine zu Grabe getragen — ich werde Ihre Liebe nicht mehr erringen können."

„O Mister James —"

„Ja, es ist vorüber, Gesine, mögen Sie noch einmal recht, recht glücklich werden."

„Fräulein," ruft der Arzt aus dem Nebenzimmer. „Kommen Sie doch einmal her!"

„Gehen Sie nur, Gesine," sagte Mister Howard wehmütig lächelnd, „da drinnen bedarf man Ihrer Hilfe."

Stumm drückte sie ihm die Hand und entfernte sich. Der Arzt trat ihr entgegen. „Sie müssen mir bei einer Operation helfen, Fräulein," sagte er. „Da drinnen liegt ein Offizier mit vollständig zerschmettertem Arm, ich muß ihm den Arm aus der Schulter lösen, er ist bereits ganz blau und es könnte der Brand hinzutreten."

Rasch folgte Gesine dem Arzt. Aber wie erschrak sie, als sie in einem alten, großen Lehnstuhl einen jungen braunschweigischen Offizier sitzen sah, den rechten Arm von einer vollständig blutgetränkten Binde umwunden.

„Karl —!" und sie flog auf den Verwundeten zu und umfing ihn aufschluchzend mit den Armen.

Das blasse Antlitz des Verwundeten überzog eine jähe Röte. „Gesine, wie kommst Du hierher? — Zum zweiten Mal trittst Du mir entgegen, ich glaube zu träumen —"

210.17

ihrer Ehescheidung angezettelt worden seien. Um 2,30 Uhr wurde die Verhandlung inmitten einer ungeheuren Aufregung unterbrochen.

Um 3 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Im Saale herrscht ein ungeheurer Andrang von Beamten und Politikern, die sich bis hinter die Sitze des Gerichtshofes drängen. Frau Gueydan fuhr fort: Es fand kein Vergleich statt. Caillaux wandte sich nur mit Bitten an mich. Man will versuchen, mir die Verantwortung für Verbrechen zuzuschieben, und versucht, auf diese Weise mildernde Umstände zu erlangen. (Unruhe.) Frau Gueydan fuhr nachdrücklich fort: Alles, was die Angeklagte sagt, ist falsch; ebenso ist alles, was Caillaux sagte, falsch. Die Zeugin hat um die Erlaubnis, einen Brief verlesen zu dürfen, den sie dem Präsidenten aushändigte.

Um 5 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Unter tiefem Schweigen erklärt Labori, Caillaux wünsche nochmals aufgerufen zu werden. Chenu verlangte, daß vorher Frau Gueydan die Briefe Labori einhändige. Darauf reichte Frau Gueydan das Paket mit den Briefen mit den Worten: Hier ist das Paket mit den Briefen, die ich in Mamers an mich genommen habe. Labori erklärte darauf, er behalte sich die Verwendung der Briefe vor. Er fügte hinzu, daß, was er auch immer damit tun würde, die Geschworenen sicher sein könnten, daß sie von diesen Schriftstücken Kenntnis erhalten würden. Frau Gueydan kehrte darauf auf ihren Platz zurück. Caillaux sagte: Ich kann nicht in der Lage bleiben, die mir die Erklärung der Frau Gueydan geschaffen hat. Meine Frau war durch die beabsichtigte Veröffentlichung dieser Briefe erschüttert worden, aber nach dem Drama, nachdem sie gesehen hatte, wie alles entstellt worden war, erklären Sie sich nicht, daß sie die Veröffentlichung wünschte, um die Wahrheit wiederherzustellen? Caillaux beklagte sich, daß man ihm gegenüber Verfahren angewandt habe, wie man sie nie bis dahin gekannt habe. Er sagte: — aber dies nur nebenbei — mit allen Kräften bin ich mit ihr; ich möchte an ihrer Seite sein; dabei wies er auf Frau Caillaux hin. Diese wurde in diesem Augenblick von heftigem Schluchzen erschüttert. Indem Caillaux sich gegen Frau Gueydan wandte, sagte er: Ich habe nur ein Unrecht begangen, nämlich Sie zu heiraten.

## Aus Castrop und Umgegend.

**Castrop,** 25. Juli.

### Das Programm für den Kaiserbesuch in Münster.

Das Programm für den Kaiserbesuch in Münster, durch den die Kaisermanöver 1914 eingeleitet werden, ist jetzt in allen Einzelheiten festgesetzt worden und lautet folgendermaßen:

Der Kaiser trifft am Freitag, den 4. September, in Münster ein. In seiner Begleitung wird sich fast die gesamte kaiserliche Familie befinden, nämlich die Kaiserin, das Kronprinzenpaar, Prinz Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm nebst Gemahlin und die Prinzen Oskar und Joachim. Voraussichtlich dürfte auch das Herzogspaar von Braunschweig-Lüneburg an den Festlichkeiten teilnehmen. Nach dem Eintreffen des Monarchen findet zunächst auf dem Prinzipalmarkt feierlicher Empfang durch die städtischen und Universitätsbehörden statt. Die westfälische Landesuniversität wird dabei durch ihren vollzähligen Professoren-Lehrkörper sowie durch Abordnungen der studentischen Verbindungen vertreten sein. Gleichzeitig werden 5000 Knaben des Jungdeutschland-Bundes dem Kaiser eine Huldigung darbringen. Der Begrüßung auf dem Markte schließt sich ein Empfang im Schlosse an, bei dem neben den Vertretern der staatlichen Behörden auch eine Abordnung des Westfälischen Bauernvereins erscheinen wird. Am Abend des ersten Tages geben die Stände der Provinz ein großes Festmahl.

Das Programm des nächsten Tages, des 5. Septembers, besteht in folgendem: Zunächst die große Kaiserparade bei Wolbeck, der neben den Mitgliedern der kaiserlichen Familie noch folgende Fürstlichkeiten beiwohnen werden, der König von Griechenland, die fürstliche Familie von Schaumburg-Lippe, der Fürst zu Lippe und der Großherzog von Oldenburg. Im Anschluß daran findet im Offizierskasino ein Paradediner statt. Den Abschluß des Tages bildet am Abend ein Zapfenstreich aller Kapellen des 7. Armeekorps.

Das Programm des 6. September beginnt mit einem Festgottesdienst. Nach dessen Beendigung begibt sich der Kaiser nach Nordkirchen zum Besuch des Herzogs von Arenberg, während die Kaiserin verschiedene Wohltätigkeitsanstalten in Augenschein nimmt. Ferner ist ein Besuch des Kaisers vorgesehen im Museum und im Dom, dem er bekanntlich ein schönes Glasfenster geschenkt hat. Die Abfahrt des Kaisers von Münster ist auf Montag, den 7. September festgesetzt, der Kaiser begibt sich direkt nach Koblenz.

---

* **Frachtermäßigung für Eisenerz und Koks.** zum Hochofenbetrieb im Ruhr-, Moselverkehr und in den davon berührten Bezirken. Die von der Staatseisenbahnverwaltung geplanten ermäßigten Tarife werden in Geltung gesetzt werden, sobald die baulichen und betrieblichen Vorbereitungen auf dem Rhein-Herne-Kanal soweit fortgeschritten sind, daß ein regelmäßiger Betrieb auf dem Kanal völlig sichergestellt ist.

* **Steuervorrecht und Fortbildungsschule.** Der Fortbildungsschullehrer N. war früher Volksschullehrer. Von seiner Wohngemeinde unter Zuerkennung des älteren Steuervorrechts der Beamten gemäß der Verordnung von 1867 je nach der Hälfte seines Diensteinkommens zur Steuer herangezogen, klagte er nach fruchtlosem Einspruch auf völlige Freistellung. Seinen Anspruch stützte er auf die Behauptung, auch als Fortbildungsschullehrer sei er Elementarlehrer i. S. der erwähnten Verordnung und genieße als solcher gänzliche Freiheit von der Gemeindeeinkommensteuer. Seine Klage vor dem Bezirksausschuß war ohne Erfolg. Die Revision des Klägers nutzte ebenfalls nichts. Das Oberverwaltungsgericht erklärte, die Steuerfreiheit besäßen nur die Volksschullehrer.

* **Das Metropol-Theater** bringt ab heute wieder ein ausgezeichnetes Schlagerprogramm von großer Wirkung. Wir führen an: „Pauline", ein Lebensbild in 3 Akten, „Im Sande der Arena", Zirkusdrama in 2 Akten und das übrige Programm.

* **Großer Ball** findet morgen im Saale des Herrn H. Lueg statt.

* **Fenster zu!** Wie gefährlich es sogar am hellen Tage ist, die Fenster im Unterhause offen stehen zu lassen, beweist ein Vorfall, der sich gestern auf der Bochumerstraße ereignete. Ein Dieb verschaffte sich Eingang in ein Haus, indem er einfach durch das offene Fenster kletterte. Da er aber von einem Nachbar bemerkt worden war, so schlug dieser Lärm, worauf der Stromer schleunigst auskniff und leider entkam.

* **Der Straßenhandel mit Arzneiwaren.** In höchster Instanz hatte sich der Handelsmann K. vor dem Kammergericht zu verantworten, weil er, ohne dazu befugt zu sein, ein verzuckertes Wurmmittel im Umherziehen feilgeboten hatte. Sein Wandergewerbeschein erstreckte sich auf Zuckerwaren, Kurz- und Manufakturwaren. Er glaubte dadurch gedeckt zu sein, daß sein Schein auf Zuckerwaren lautete. Die Strafkammer zu Duisburg als Berufungsgericht war aber anderer Meinung und verurteilte ihn. Wenn das Wurmmittel auch stark verzuckert sei, so stelle es doch eine Arznei im Sinne der Gewerbeordnung dar, weil es dazu bestimmt sei, Krankheiten zu heilen. Vom Feilbieten im Umherziehen seien aber Arzneien ausgeschlossen. Gestattet sei wohl das Aufsuchen von Warenbestellungen, auch soweit Arzneien in Frage kämen. Aber darum handele es sich hier nicht. K. habe die Mittel, die er bei sich führte, sofort zum Verkauf angeboten. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten auf Grund des § 20 des Hausiersteuergesetzes zu einer dem doppelten Betrage des Jahressteuersatzes von 48 Mark gleichkommenden Geldstrafe, also zu 96 Mark. Gegen das Urteil legte K. Revision ein, der jedoch das Kammergericht den Erfolg versagte.

§ **Ball.** In den Lokalitäten des Herrn Th. Bresser in Obercastrop ist am morgigen Sonntag großer Ball. Der Eintritt ist frei. (Siehe Inserat.)

❑ **Die Krieger- und Landwehrvereine Castrop und Obercastrop** haben für den 1. August eine recht interessante kriegsmäßige Veranstaltung getroffen: abends 6 Uhr Ausmarsch, später auf ausgedehntem Gelände große Gefechtsübung — der Kriegerverein Castrop bildet die „Rote Armee", der Kriegerverein Obercastrop die „Blaue Armee" — zum Schluß allgemeines Biwak mit Abkochen. Die „Kriegskosten" werden aus den Vereinskassen bestritten. Von den Oberstkommandierenden beider Armeen wird erwartet, daß die Truppenteile vollzählig und pünktlich auf den Sammelplätzen — Vereinslokale bei Lueg in Castrop und Lohmann in Obercastrop — zur Stelle sind. Nähere Instruktionen erfolgen durch die Abteilungsführer.

* **Im Reichsadler** (Th. Sinder) wird morgen die Sänger- und Tänzertruppe „Almenrausch" ihre Kunst zeigen. Das Programm ist sehr interessant.

* **Das Central-Theater** bietet seinen Besuchern ab heute wieder ein hervoragendes Schlagerprogramm mit ausgewählten Dramen usw. Im Mittelpunkt steht „Engelein" mit Asta Nielsen in der Hauptrolle.

* **Die Königliche Eisenbahndirektion Essen** hat folgende Verfügung an ihre Dienststellen erlassen: In letzter Zeit sind mehrfach Kinder beim Eisenbahnbetriebe überfahren worden. Sie haben, um Kohlen aufzulesen, oder aus sonstigen Gründen, unbemerkt Bahnhofsgleise betreten und sind hierbei durch Zug- und Rangierfahrten verunglückt. Auf freier Strecke sind wiederholt Kinder überfahren worden, die von den in unmittelbarer Nähe der Bahn befindlichen Beamtenwohnungen aus auf den Bahnkörper gelangt waren. Ein weiterer Teil der Unfälle hat sich auf Wegeübergängen ereignet, wo Kinder die geschlossenen Schranken umgangen oder durchschlüpft haben. Die Aufsichtsbeamten und Bahnbewachungspersonale dürfen nicht dulden, daß die Bahnanlagen an verbotener Stelle von Kindern betreten werden. Bahnbedienstete, die in der Nähe der Bahn wohnen, müssen ihren Kindern das Betreten der Bahnanlagen auf das strengste untersagen. Die Schrankenwärter sind anzuweisen, beim Schließen der Schranken besonders auch auf Kinder zu achten, die den Schranken nahe kommen, ganz besonders dann, wenn eine Zugbegegnung stattfindet, wegen deren die Schranken nach Vorbeifahrt des einen Zuges noch geschlossen bleiben müssen. Wo besondere Verhältnisse vorliegen, sind die Einfriedigungen und die Schrankenanlagen so einzurichten, daß sie nicht durchschlüpft oder umgangen werden können.

=|= **Habinghorst,** 24. Juli. Gestern vormittag gegen 10einhalb Uhr wurde die 20jährige Josepha U. von hier am Dortmunder-Emskanal an der Brücke (Unterwallenei) von einer unbekannten Person überfallen. Sie versuchte sie zu vergewaltigen. Durch das Schreien des Mädchens wurde sie jedoch daran gehindert und lief davon. Die Person war ungefähr 30 Jahre alt, mittelgroß, trug dunklen Anzug und braunen Hut.

* **Habinghorst,** 24. Juli. Das Jubelfest, das der Krieger- und Landwehrverein Germania" Habinghorst aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens am 25., 26. und 27. Juli begeht, verspricht in seinem ganzen Verlauf ein großartiges zu werden. Die Feier wird durch Zapfenstreich und Kommers im Festzelt am Samstag abend eingeleitet. Sonntag morgen 11 Uhr ist Frühkonzert, nachmittags 3 Uhr großer Festzug und Fahnenweihe. Am Montag nachmittag 3 Uhr ist Konzert und abends 8 Uhr Ball. Die Musik wird ausgeführt von dem Trompeterkorps des 22. Artillerie-Regiments und der Jander'schen Kapelle. Das Festzelt steht auf dem Gelände der alten westfälischen Bahn. Die Bewohner von Habinghorst und Raurel werden gebeten, durch Beflaggen der Häuser usw. zur Verschönerung des Festes beizutragen.


**Denken**

**Sie daran, daß Ihnen nur eine täglige Insertion in einer wirklich verbreiteten und vornehm ausgestatteten Tageszeitung den gewünschten erhöhten Umsatz bringt.**

**Sie**

**sehen vielleicht auf die paar Mark, welche Sie für die Reklame ausgeben müssen und Ihre Konkurrenz, welche häufig und geschickt zu inserieren versteht, schnappt Ihnen die Kunden vor der Nase weg:**

**daran**

**denken aber viele Geschäftsleute zu spät, denn vielfach hat die Konkurrenz sich Ihren Kundenkreis gesichert und zieht durch die Insertion immer wieder neue Käufer an. Die Zeitungsreklame ist der beste Vermittler zwischen Geschäftsmann und Publikum, denn woher sollen unsere Abonnenten wissen,**

**dass Sie**

**vorteilhafte, gute und preiswerte Waren führen, wenn Sie nicht**

**inserieren.**

**Darum gehen Sie nicht achtlos an der Zeitungsreklame vorüber, sondern versuchen es mit einem Inserate, die erhofften Erfolge**

**müssen**

**dann kommen.**

**Unsere Zeitung hat sich in den 35 Jahren ihres Bestehens überall eingebürgert und zählt das kaufkräftige Publikum zu ihren Lesern, daher haben Inserate in ihr stets vollen Erfolg.**


## Aus den Provinzen.

* **Hagen,** 24. Juli. Der Fremdenverkehr des Sauerlandes hat in diesem Jahre in einer Stärke eingesetzt, wie man es in den vorhergehenden Jahren nicht gekannt. Der Grund dafür liegt einerseits in der andauernd günstigen Witterung, zum anderen in der in weiten Kreisen zunehmenden Wertschätzung, die man dem Sauerland als Erholungsgebiet entgegenbringt. Diese Wertschätzung ist auch in entfernteren Gegenden im Steigen begriffen, wie die Benutzung der seit dem Vorjahr eingelegten Ferienzüge nach dem Sauerlande von Hamburg und Berlin aus beweist. Die sehr guten Straßen unseres Gebirges und der Forellenreichtum der Bäche bieten eine große Anziehungskraft. Sehr viel zur Hebung des Fremdenverkehrs tragen die prächtigen Tropfsteinhöhlen und die Talsperren des Gebiets, die Möhnetalsperre und die Edertalsperre, bei; allsonntäglich sind letztere das Ziel für Tausende und Abertausende von Ausflüglern.

* **Münster i. W.,** 24. Juli. Beim Vogelschießen der Gievenbecker Schützengesellschaft verirrte sich eine Kugel und traf einen in der Nähe der Schützenwiese beschäftigten Kürassier, der sich auf Ernteurlaub befand, in den Rücken. Der Soldat wurde in das hiesige Garnisonlazarett gebracht. Die Kugel konnte bisher noch nicht entfernt werden.

* **Berleburg,** 24. Juli. Im Kreise Wittgenstein soll nach einer Veröffentlichung des Landrats eine Zuwachssteuer fortab nicht mehr erhoben werden. Alle Grundveräußerungen, die vor dem 1. Juli d. J. liegen, fallen noch unter die Bestimmungen des Zuwachssteuergesetzes.

* **Brilon,** 24. Juli. Die Stadtverordneten beschlossen mit großer Mehrheit den Neubau eines städtischen Elektrizitätswerkes. Der Magistrat trat dem Beschlusse bei. Das Briloner Elektrizitätswerk G. m. b. H. ist vor einigen Wochen in den Besitz des Elektrizitätsverbandes Brilon-Büren übergegangen.

* **Essen-Ruhr,** 23. Juli. Das Verschwinden des Steigers van Dyk auf Zeche Helene ist aufgeklärt. Die von der Polizei und der Zeche betriebenen Ermittelungen haben endlich zum Ziele geführt. Nachdem der ganze Betrieb der Zeche Helene auf das genaueste unter Zuhilfenahme von Hunden abgesucht war, ohne daß auch nur das Geringste gefunden wurde, erschien es klar, daß der Steiger im Betriebe nicht zu Tode gekommen sein konnte. Man suchte deshalb über Tage weiter. Heute morgen fand nun ein Beamter der Zeche an der Schlackenhalde vier Teile einer offenbar absichtlich zerrissenen Grubenhose; die einzelnen Teile lagen an verschiedenen Stellen versteckt. Bei den darauf von der Kriminalpolizei mit drei Hunden angestellten Nachforschungen wurden drei Teile von Grubenstiefeln entdeckt. Die Stiefel, die mit einem scharfen Messer zerschnitten sind, wurden als Eigentum des van Dyk erkannt. Demnach dürfte ein Unglücksfall ausgeschlossen sein, vielmehr ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Steiger aus irgend einem Grunde seine Familie verlassen hat. Er fuhr wahrscheinlich während der Dienstzeit aus und beseitigte über Tage seine Grubenkleider. In der einen Hosentasche wurden noch Spuren von Seife gefunden, aus denen zu schließen ist, daß er bereits beim Einfahren die Absicht hatte, die Grube ungesehen zu verlassen und sich über Tage zu waschen. Auffallend ist auch, daß van Dyk am Tage seines Verschwindens nirgends vor der Arbeit gesehen wurde, vielmehr sich stundenlang zwecklos unten am Schacht aufhielt. Das von einigen Zeitungen verbreitete Gerücht von einem Mord oder einem Selbstmord aus verletztem Ehrgefühl entbehrt also jeder Berechtigung.

## Praktische Winke

### Ziergarten und Blumenpflege.

**Die Monilia-Krankheit der Kirschbäume** wird durch einen Schimmelpilz herbeigeführt. Dieser Schimmelpilz wuchert auch auf Pflaumen und abgefallenen Früchten und ist in jedem Jahre vorhanden. Aber während oft lange Jahre die Kirschen vollständig verschont bleiben, tritt er auf einmal bösartig, ja epidemisch auf, befällt die Zweige und bringt einen Teil der neuen Triebe zum Verdorren. Es entsteht dann das bekannte Bild, indem aus den grünen Kirschbäumen allenthalben dürre Zweige hervorstehen. Und sonderbarerweise ist die Krankheit oft im nächsten Jahre wieder verschwunden. Zur Abwehr ist es gut, wenn sämtliche verdorrten Zweige ausgeschnitten und verbrannt und in anderen Jahren alle kranken Früchte entfernt werden. Bäume, die im Winter mit Obstbaumkarbolineum behandelt wurden, leiden weniger oder gar nicht unter der Krankheit.

**Die Kultur der Beerenfrüchte** kann noch immer empfohlen werden, denn selbst in reichen Tragjahren wie im gegenwärtigen sind die Preise noch recht gute. Stachelbeeren zum Einmachen werden hier den Besitzern mit 16 Pfg. pro Pfund bezahlt. Auch rote Johannisbeeren werden stets gut und schwarze gar sehr gut bezahlt. Wer größere Pflanzungen anlegen will, braucht trotzdem keine Ueberfüllung des Marktes zu befürchten; je mehr Beeren angeboten werden, um so mehr werden gegessen. Besonders durch das Einkochverfahren ist der Verbrauch gar sehr gestiegen. Eine Fehlernte tritt nur selten ein, und zwar dann, wenn Spätfröste die Blüte vernichten.

**Wenn die Ausläufer der Erdbeeren bewurzelt sind,** werden sie abgetrennt und auf Beete gepflanzt, damit sie erstarken und gute Wurzelballen bilden. Die so erzielten Pflanzen kommen im August auf die neuen Erdbeerbeete; sie bringen im nächsten Jahre wieder einen schönen Ertrag.

**Blumenkohl,** der mit der Kopfbildung beginnt, wird am besten reinweiß gehalten, wenn man die Blätter mit Bast leicht zusammenbindet, aber so, daß sie den Käse nicht berühren. Dieses Verfahren ist besser als das Einknicken der Blätter.

**Nachpflanzen von Salat.** Kopfsalat bis in den Herbst hinein erhält man, wenn man alle 14 Tage eine Reihe Salat neu pflanzt. Man hat dann nicht so viel auf einmal, daß die Köpfe schießen und doch immer gebrauchsfertige Ware. Selbstverständlich muß auch stets in kleinen Partien nachgesät werden, damit man die nötigen Setzpflanzen zur Hand hat.

**Stangenbohnen,** die in diesem Jahre durch die Witterung sehr gelitten haben, kann man durch eine Kopfdüngung mit Peruguano zu kräftigem Wachstum antreiben, so daß sie später noch eine gute Ernte liefern.

**Hortensien** pflanze man nach dem Abblühen mit den Ballen in den Garten. Sie werden dann sehr kräftig und bilden mächtige Triebe, die dann im nächsten Jahre große prächtige Blumen bringen.

**Lauberde für Blumen.** Die Lauberde, die man besonders in Buchenwäldern in vorzüglicher Qualität unter der Laubdecke findet und die aus vermodertem Laub besteht, ist das beste, was der Blumenfreund seinen Pfleglingen bieten kann. Mit Sand- und guter Garten- oder Weißbeeterde vermischt, paßt sie beinahe für alle Pflanzen und man braucht seine Töpfe, auch seine Palmen nicht zum Umtopfen zum Gärtner bringen.

**Ein prachtvoller Geranium** von mächtiger Leuchtkraft und gefüllten Blumen ist Gustav Oehmig, den ich seit ein paar Jahren ziehe und selbst dem prächtigen Meteor noch vorziehe. Er bildet Dolden von vollständiger Kugelform und entzückt alle Blumenfreunde.

### Vieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

**Tränkwasser für das Vieh.** Die Tränkwasserfrage ist für das Wohlbefinden der Tiere von großer Bedeutung, und wenn dagegen gefehlt wird, so rächt sich dieses in gleichem oder noch stärkerem Grade, als wenn bei der Fütterung Fehler gemacht werden. Ist die dem Vieh zugewiesene Wassermenge zu gering, so wird auch das Futter nicht richtig verwertet. Das Tränkwasser muß nämlich die Auflösung der Nahrungsstoffe und ihre Verteilung unterstützen und fördern. Wird dagegen zu viel Wasser ge-

geben, so wird der Stoffwechsel allzu sehr beschleunigt, und dadurch gehen dem Körper — besonders beim Mastvieh — viele Nährwerte verloren, die derselbe erhalten mußte (Kohlensäure durch die Haut, stickstoffhaltige Teile durch den Harn). Es ist natürlich sehr schwer zu bestimmen, wie viel Wasser ein Tier erhalten soll, doch muß natürlich Rücksicht auf die Futterweise genommen werden. Bei Naßfuter weniger, bei Trockenfütterung mehr Wasser. Der rheinische Bauernverein empfiehlt in seiner Vereinsschrift als erprobt folgende Verhältnisse: Auf 500 Klg. Lebendgewicht beträgt der tägliche Wasserbedarf für das Pferd mit 10,5 Klg. trockenem Futter 22—32 Liter, für das Rind mit 12 Klg. trockenem Futter 36—48 Liter, für das Schaf mit 12,5 Klg. trockenem Futter 19—25 Liter, für das Schwein mit 15 Klg. trockenem Futter 90—120 Liter. Schon die großen Differenzen zeigen, daß man sich nicht an ein genaues Maß binden kann, sondern sich nach dem Bedürfnis richten muß, aber die Zahlen geben doch etwas Anhalt.

## Vermischtes.

— **London,** 24. Juli. Nach einer Blättermeldung hat sich die Königin Augusta, die Gemahlin des Königs Manuel, einer leichten Operation unterzogen. Ihr Allgemeinbefinden ist, wie hinzugefügt wird, nach wie vor ausgezeichnet.

— **Petersburg,** 23. Juli. Die Streiklage hat sich nicht verändert. Es streiken mehr als 100 000 Mann. Heute vormittag hat man an einigen Seiten versucht, Barrikaden zu errichten. An der Petersburger Seite kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Demonstranten und der Polizei. Mehrere Arbeiter wurden verhaftet. Auf der Nikolaibahn haben gestern abend 400 Arbeiter die Arbeit eingestellt, aber heute morgen wieder aufgenommen, nachdem die Rädelsführer des Streikes verhaftet worden waren. 500 Streikende versuchten, sich dem Geleise der Nikolaibahn zu nähern, sie wurden jedoch von Kosaken zerstreut. Der Straßenbahnverkehr wurde teilweise wieder aufgenommen. Die Strecken sind verkürzt; die Zahl der Wagen ist unbedeutend. Bei der Vertreibung der Streikenden von den Barrikaden wurden gestern abend 17 Arbeiter verwundet. Bei dem heutigen Zusammenstoße im Petersburger Stadtteile wurde eine Frau getötet und ein Schutzmann verwundet.

**Einen merkwürdigen Fall von Selbstbezichtigung** bietet die Angelegenheit des nach Unterschlagung von 250 000 Mark flüchtig gewordenen Sparkassenrechners Toussaint aus Saarburg. Die Revision der Bücher hat bis jetzt ergeben, daß im letzten Jahre die Rechnungen vollständig stimmen und keinerlei Verfehlungen vorliegen. Man neigt der Ansicht zu, daß Toussaint, der seit geraumer Zeit nervös erkrankt ist, durch eine plötzliche Kassenrevision verwirrt wurde und sich dieser Unterschlagung zu Unrecht bezichtigte. Auf alle Fälle kann angenommen werden, daß, wenn wirklich Verfehlungen vorliegen sollten, diese auf keinen Fall die Summe erreichen.

## Krieg in Sicht

**Französisch-russische Vorstellungen bei Freiherrn v. Giesl.**

**Wien,** 24. Juli. Der russische und der französische Gesandte in Belgrad haben bei Freiherrn v. Giesl Vorstellungen erhoben wegen der allzu kurz bemessenen Frist des Ultimatums und des verletzenden Tones der Note.

**Vertretung des serbischen Ministerpräsidenten.**

**Belgrad,** 24. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht einen vom Kronprinz-Regenten im Namen des Königs unterzeichneten Ukas, nach dem der Finanzminister mit der Vertretung des auf einer mehrtägigen Wahlagitationsreise befindlichen Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern betraut wird.

**Der Kriegsminister siedelt in das Kriegsministerium über.**

**Wien,** 24. Juli. Der Kriegsminister ist aus seiner Privatwohnung in das Kriegsministerium übergesiedelt.

**Graf Tisza über den Schritt Serbiens.**

**Budapest,** 24. Juli. Nachdem der Ministerpräsident Graf Tisza im Abgeordnetenhaus kurz nach Eröffnung der Sitzung Kenntnis von dem erfolgten Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung in Belgrad gegeben hatte, erklärte er, daß die Note für Serbien nichts Verletzendes oder Demütigendes enthalte, sondern nur das verlange, was völkerrechtlich vom Nachbarstaat unbedingt gefordert werden müsse. Tisza sprach die Zuversicht aus, daß Serbien nachgeben werde und daß weitere Komplikationen so vermieden werden. Namens der Opposition erklärte Graf Andrassy, die Beratung der Gebührenvorlage müsse beendet werden. Eine weitere Verhandlung wäre eine Provokation der Opposition. Mit Zustimmung Tiszas vertagte sich das Haus bis Dienstag.

**Oesterreichs Wille zum Aeußersten.**

**Wien,** 24. Juli. Zur Note an Serbien fügt man an unterrichteter Stelle hinzu: Die Entscheidung liegt bei Serbien allein, denn Oesterreich kann eine Aenderung seiner Forderungen und eine Verlängerung der Frist für die Beantwortung der Note nicht zugestehen. Wenn Serbien die Note nicht in der gestellten Frist beantwortet, gilt sie als abgelehnt. Auf Grund unbedingt zuverlässiger Mitteilungen kann versichert werden, daß man in Wien im Notfalle zum Aeußersten entschlossen sei. Eine Mobilisation einzelner Truppenteile ist bisher noch nicht angeordnet worden.

**Oesterreichische Einberufungen in Berlin.**

**Berlin,** 24. Juli. Wie mitgeteilt wird, hat eine Reihe von in Berlin ansässigen Oesterreichern telegraphisch Befehl erhalten, zu ihren Truppenkörpern einzurücken.

**Am Vorabend der Kriegserklärung.**

**Wien,** 25. Juli. Der österreichische Gesandte in Belgrad, Baron v. Giesl, hat den Auftrag erhalten, falls die serbische Regierung bis heute abend 6 Uhr keine befriedigende Antwort erteilt, mit dem Personal der Gesandtschaft Belgrad zu verlassen. Sofort nach dem Einlaufen der Antwort wird sich, wenn sie unbefriedigend ist, Kaiser Franz Joseph mit einem Manifest an seine Völker wenden. Dieses Manifest wird die Kriegserklärung an Serbien enthalten. Alle militärischen Vorbereitungen sind bereits getroffen. Schon Sonnabend abend wird an sechs Armeekorps Mobilmachungsorder ergehen. Der Schlag gegen Serbien wird mit aller Kraft und sehr schnell geführt werden. 350 000 Mann werden gegen Serbien und Montenegro dirigiert werden. Außer den sechs Korps macht auch die Kriegsmarine mobil. Einberufene Reservisten in großen Massen treffen bereits mit allen Zügen hier ein. Sie sind Angehörige von Regimentern, die in Bosnien, der Herzegowina und Dalmatien liegen, wo die erhöhte Friedensstärke der Kompagnien bis auf Kriegsfuß gebracht werden. Die Einberufenen werden von der Bevölkerung sympathisch begrüßt. Die Bevölkerung ist ernst und erwartet ruhig die weitere Entwicklung.

**„Es muß kein Krieg sein."**

**Wien,** 25. Juli. Aus Ischl wird berichtet, daß Kaiser Franz Joseph an der Hoffnung festhält, daß die serbische Regierung nachgeben werde. Wie eine Persönlichkeit aus der Umgebung des Monarchen erklärte, sagte der Kaiser, nachdem ihm der Eindruck bekannt geworden war, den die Note der Monarchie hervorgerufen hatte, folgendes: „Es muß kein Krieg sein, wenn Serbien nicht will."

**Die Haltung Bulgariens und Rußlands.**

**Sofia,** 25. Juli. Die Veröffentlichung des Ultimatums Oesterreich-Ungarns an Serbien rief in hiesigen politischen Kreisen große Sensation hervor. Ueberall erörtert man mit unverhohlener Freude u. Genugtuung die Möglichkeit einer Okkupation Serbiens durch Oesterreich-Ungarn. Falls Serbien die schweren Forderungen Oesterreichs erfüllen sollte, hält man den Ausbruch der Revolution für sicher.

Ueber die **Haltung Bulgariens** für den Fall einer Besetzung Serbiens seitens Oesterreich-Ungarns scheint man noch unentschlossen zu sein. In Regierungskreisen betont man, daß die Haltung Bulgariens von den weiteren Ereignissen abhänge und solange friedlich bleiben würde, als dies die Interessen Bulgariens erfordern.

**Petersburg,** 25. Juli. Oesterreichs Ultimatum hat hier wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt, zumal maßgebende Kreise noch gestern davon überzeugt waren, daß eine Entspannung zu erwarten sei. Im Ministerium des Aeußern hat das Ultimatum einen tiefen Eindruck gemacht. Man äußert sich sehr erbittert über Oesterreich-Ungarn und verschiedentlich wird erklärt, daß Rußland dabei unmöglich teilnahmslos bleiben könne. Es verlautet, daß Rußland sechs weitere Armeekorps an die österreichische Grenze werfen wolle. Dieser Beschluß soll noch während der Anwesenheit Poincarees getroffen worden sein.

## Letzte Nachrichten.

**Verhaftung eines Raubmörders.**

**Oberhausen,** 25. Juli. In einem hiesigen Kino wurde der aus Waldenburg in Schlesien flüchtig gewordene Ferdinand Lippok verhaftet, der verdächtig ist, im März den Bergpraktikanten Konrad ermordet, beraubt und die Leiche zerstückelt zu haben.

**Schwere Automobilomnibuskatastrophe.**

**Limburg** a. d. L., 24. Juli. Der Chauffeur Höfler hatte den Auftrag, gestern nachmittag einen Automobilomnibus von Frankfurt a. M. nach Niederbrechen zu fahren, wo der Omnibus in Betrieb gestellt werden sollte. Unterwegs lud der Chauffeur noch den 19jährigen Seminaristen Diefenbach, 2 Bauernfrauen und 2 Kinder zum Mitfahren ein. Während der Fahrt nahm Höfler eine Kurve so kurz, daß der Wagen umstürzte und eine 4 Meter hohe Böschung hinabrollte. Höfler und der Seminarist kamen unter den Wagen zu liegen und wurden erdrückt, während die Frauen und Kinder auf ein Feld geworfen wurden und mit ungefährlichen Verletzungen davonkamen.

**Rückgang der Sozialdemokratie.**

**Berlin,** 24. Juli. Der Kassenbericht der sozialdemokratischen Parteivorstände verzeichnet ein Defizit von 316 352 Mark. Geringere Erfolge als in den letzten Jahren hatte die Partei nach ihrem Bericht bei den Landtagswahlen.

**Der Prozeß gegen Thormann-Alexander.**

**Köslin,** 25. Juli. Das Landgericht Köslin hat jetzt den Prozeß gegen den früheren Bürgermeister von Köslin Thormann alias Alexander dem Schwurgericht überwiesen. Der Prozeß findet in der dritten Septemberwoche vor dem Schwurgericht statt. Der ehemalige Bürgermeister wird sich wegen insgesamt 35 Vergehen und Verbrechen gegen das Strafgesetzbuch zu verantworten haben.

**Große Ueberschwemmungen.**

**Paris,** 24. Juli. Aus den Departements Savoyen und Vaucluse werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Unterhalb von Grenoble wurde durch den Iserefluß ein Damm gesprengt; die ganze Ebene steht unter Wasser, viele Dörfer wurden überflutet und die Einwohner konnten sich nur mit Mühe retten.

**Die Arbeiterunruhen in Petersburg.**

**Petersburg,** 25. Juli. Die Arbeiterunruhen dauern fort. In zwei Straßen der Wiborger Seite hat die Polizei den Hausbewohnern verboten, ihre Wohnungen zu verlassen, ausgenommen für Lebensmitteleinkäufe in den nächsten Viktualienhandlungen. Im Katharinenhofer Park gerieten zwei Parteien Fabrikarbeiterinnen, deren eine die Arbeit fortsetzen wollte, während die andere streikte, in einen erbitterten Kampf, an dem etwa 1400 Frauen und Mädchen teilnahmen. Es kostete viel Mühe, die Kämpfenden auseinanderzujagen. Ein Polizist wurde schwer verwundet. Die Fabriken, Wasserwerke und Eisenbahnen werden militärisch bewacht. Gestern abend hat der Stadthauptmann befohlen, in den Arbeitervierteln alle Personen zu verhaften, die sich auf der Straße zeigen, ohne einen Zweck angeben zu können.

**Große griechische Kohlenankäufe.**

**London,** 23. Juli. Ein auffallender Kohlenankauf erregte gestern auf dem Kohlenmarkte vor Cardiff großes Aufsehen. Zwölf Dampfer sind zur Beförderung von über 50 000 Tonnen bester Waliser Admiralitätskohle nach Griechenland innerhalb der nächsten 14 Tage gemietet worden. Das Geschäft wurde durch eine deutsche Kohlenfirma vermittelt.

**Huerta auf der Flucht.**

**Kingston** (Jamaika), 24. Juli. Huerta und seine Begleiter sind heute auf dem deutschen Kreuzer Dresden" hier eingetroffen. Sie wollen sich hier eine Woche aufhalten.

**Friedensabkommen.**

**Washington,** 24. Juli. Zwischen den Vereinigten Staaten, Brasilien, Argentinien und Chile sind heute Verträge unterzeichnet worden, durch welche sich die vier Staaten auf 1 Jahr verpflichten, alle Streikfragen, die nicht auf diplomatischem Wege gelöst werden können, einer Prüfung zu unterbreiten.

**Räuberischer Ueberfall auf einen Eisenbahnzug.**

**Newyork,** 25. Juli. Der Soithern Pacific-Zug wurde in der Nähe von Los Angeles durch Banditen angehalten. Die Passagiere wurden ihres Bargeldes beraubt.









Heute mittag 12 Uhr, wurde nach dem unerforschlichen Ratschlusse Gottes, mein lieber Mann, unser lieber Vater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

**Bauunternehmer und Gemeindevorsteher**

# Bernard Schöppner

im 61. Lebensjahre, gut vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, in ein besseres Jenseits abgerufen.

Bövinghausen, (Post Merklinde), den 24. Juli 1914.

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**
**Maria Schöppner, geb. Brandenberg.**

Die Beerdigung findet statt Montag 4½ Uhr vom Sterbehause, das Seelenamt Montag früh in der Filialkirche zu Bövinghausen-L.
Es wird gebeten, von Kondolenzbesuchen Abstand zu nehmen.


**Krieger- und Landwehr-Verein Castrop.**

**Sonntag, den 26. d. M., nachmittags 1¼ Uhr**
**Antreten im Vereinslokale**
**zur Abfahrt nach Habinghorst.**
**Mützen, dunkler Anzug und weiße Handschuhe.**

Im Interesse der Mitglieder wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen, da vorher Näheres über die am 1. August stattfindende Felddienstübung bekannt gegeben werden soll.

**Der Vorstand.**

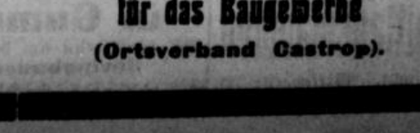
**Erfrischende Getränke**

bereitet man sich am besten selbst mit den echten Reichels Limonadesirup-Extrakten. Ein halber Teelöffel voll auf ein Glas Zuckerwasser genügt zur augenblicklichen Bereitung einer ganz köstlich schmeckenden Limonade von edlem Aroma und reinem Fruchtgeschmack in Himbeer, Erdbeer, Kirsch, Zitrone, Grenadine, Orange etc. Unglaublich vorteilhaft und einfach. 1 Originalflasche 75 Pfg. Alleiniger Fabrikant Otto Reichel, Berlin SO. Vor Nachahmungen schützt die Echtheitsmarke Lichtherz. Ausführliches illustriertes Rezeptbuch gratis.

**Fahrrad**
billig zu verkaufen.
Widumerstr. 36, III.

**Ziege**
zu verkaufen.
Christinenstr. 70.

**Unser neues Bett**
hocht. rot. dicht Daunen-Cöper. 1½schläf. Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. 2schläf. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfedern billig. Katalog frei. 15000 Kunden
**Ritter & Co.** Betten-Fabrik, **Jena 53,** Unter-Markt.

## Todes-Anzeige.

Heute mittag verschied im Alter von 61 Jahren

**Herr Bauunternehmer**

# Bernard Schöppner

in Bövinghausen.

Wir verlieren in ihm ein wegen seines lauteren Charakters allseitig beliebtes und geschätztes Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Beerdigung findet statt: Montag, nachm. ½5 Uhr vom Trauerhause aus.

Bövinghausen, den 24. Juli 1914.

**Westdeutscher Arbeitgeberbund für das Baugewerbe**
**(Ortsverband Castrop).**

# Saison 10% Ausverkauf

In verschiedenen Abteilungen liegt besonders billig aus:

**Rabatt**
auf alle Waren, ausgenommen die Artikel, welche keinen Nachlass gestatten.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Spitzen-Unter-Rock** mit schöner Garnitur Stück **2.40** | **Rock-Volants** farbig Stück **1.25** | **Klöppel-Spitzen-Durchsätze** rein Leinen Meter **7 ₰** | | | **Wachstuch-Reste** Meter **65 ₰** | **Mousseline** imit. Grosser Posten Meter **18 ₰** | **Schürzen-Siamosen** 140 cm breit Meter **65 ₰** |
| **Wasch-Unter-Rock** gestreift Stück **95 ₰** | **Rock-Volants** weiss Stück **1.50** | **Knaben-Wasch-Blusen** Stück 60 und **40 ₰** | **Batist-Blusen** weiss **1.50** | **Ober-Hemden** weiss, 30 Dtzd. Stück **3.25** | **Handschuhe** kurze farbige in allen Grössen Paar **25 ₰** | **Corsets** Frack-Fasson Stück **1.60** | **Damen-Schlupf-Hosen** in allen Farben Stück **95 ₰** |
| **Lüster-Unter-Rock** Stück **2.25** | **Festons** Stück 4.10 Meter 65 und **35 ₰** | **Knaben-Sport-Blusen** extra billig Stück **1.85** | **Costumes** in Leinen Stück **4.00** | **Stepp-Decken** prima Satin mit guter Füllung Stück **6.75** | **Damen-Strümpfe** lange braune Paar **60 ₰** | **Schürzen** Zier-Schürzen, weiss und farbig Stück **75 ₰** | **Stickerei-Stoffe** Mull Meter **40 ₰** |

# Ludwig Clemens Bochum

**Hochstr. 4—6.**

---

Maria Neuhaus
Heinrich Bernighaus
**Verlobte.**
Castrop Holthausen
im Juli 1914.

---

**Zum Einzug von Versicherungs-Beiträgen**
in wöchentlichen und monatlichen Raten wird ein vertrauenswürdiger **Kassierer** für Castrop und nähere Umgebung gesucht. Kleine Kaution erwünscht. Offerten mit kurzem Lebenslauf unt. **V. B. 632** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund**

---

**Junge Leute** (15—34 Jahre) erhalten nach 1-monatl. Ausbildung Stellung in **fürstlichen, gräfl. u. herrschaftl. Häusern.** — Prospekt frei. —
Kölner priv. Dienerfachschule u. Servierlehranstalt
Köln, Christophstr. 7.

---

Ordentliches, kath.
**Mädchen**
gesucht.
**Restaurant Villis,**
Wittenerstr.

---

**Zuverlässiger Mann**
findet in grösserem Geschäfte dauernde, gute Stellung zum Besuche von Privatkundschaft und Besorgung von Inkasso. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Off. unt. **Q. K. 11** an die Expedition d. Zeitung.

---

Empfehle mich als
**Büglerin**
in und ausser dem Hause.
**Wäsche jeglicher Art,**
wird angenommen.
**Käthe Paul,** Mühlenstr. 15.

---

**Achtung!** Ich suche mehrere jugendl. und ält. **Mädchen,** auch **Landmädchen** in sof. Stellung f. Privat u. Wirtschaft. **Frau Carl Jacob,** gew. Gesinde- u. Stellen-Vermittlerin, **Merklinde,** Mengederstr. 75 (gegenüb. Haltestelle Wirtsch. Hovemann). Telefon 111 (Amt Castrop).

---

**Ladenlokal**
mit **Werkstatt** und eventl. **Wohnung,** sofort zu vermieten.
**W. Kleine,** Bahnhofstr.

---

Properes, jüngeres
**Mädchen**
per bald gesucht.
**Frau Herm. Bachg,**
Habinghorst, Kronprinzenstr.

---

**Sofas u. Matratzen**
werden sofort gut und billig aufgepolstert.
**Heinrich Raabe,**
Bochumerstraße Nr. 65
Postkarte genügt

---

**Lehrmädchen**
zum **Bügeln** gesucht.
**Frau Falak,** Münsterstr. 171.

---

Properes
**Nachmittagsmädchen**
sofort gesucht. **Wittenerstr. 30.**

---

**Fahrräder, Zubehörteile u. Gummi**
kauft man am besten
**Bövinghausen,**
Provinzialstr. 46.

---

**Ia. Sauerkraut,**
per Pfd. 15 Pfg.,
**Ia. Wellenbutter**
empfiehlt
**A. Schürmann**
**Castrop** am Markt.

---

**Flechtenkranke**
alle Art **Jucken, Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, off Beinschäden, Magenleiden,** teile ich jed. gerne kost nl. mit, wie sich jed. selbst dav. befreit. **Lüpin-Werke, Duisburg (Rhld. 46.**

---

Lehrer erteilt gründlichen
**Klavier- und Violin-Unterricht.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

---

**Faselschweine**
hält stets vorrätig, Teilzahlung gestattet.
**Wilh. Schäfer,**
**Zeche „Graf Schwerin",**
— Frohlinder-Str 37. —
(An der Kolonie).

---

**Futterkartoffeln**
hat noch einen Posten abzugeben
**Andreas Dallwig**
Wittenerstr. 142. Telef. 457.

---

Habe stets große und kleine
**Faselschweine**
vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.
**Heinr. Hirsch,**
Schweinehandlung,
**Zeche Graf Schwerin,**
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

---

**Städt. Schlachthof**
**Castrop.**

Heute Nachmittag von 2 Uhr ab, findet auf der Freibank der **Verkauf** von
**minderwertigem Rindfleisch**
(pro Pfd. zu 50 Pfg.) statt.
Markenausgabe 1/4 Stunde vorher.
**Die Schlachthofverwaltung.**

---

Am Donnerstag abend auf dem Wege von der Biesenkampstraße bis zum Wirt Theodor Sinder eine
**goldene Damenuhr**
**verloren.**
Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Näh. in der Exped.

---

**Budosa**
**Lecithin Bananen-Cacao**
Kraftgetränkt von köstlichem Geschmack für Erwachsene und Kinder, Gesunde u. Kranke, schwache und ältere Leute. Bei Blutarmut, Nervosität, Rekonvaleszenz von hervorragender Wirkung. Als tägliches Getränk zur Stärkung für angestrengt lernende Kinder geradezu unentbehrlich geworden.
Karton 1 Pfd. Mk. 2.—
1/2 Pfd. Mk. 1.—
Vorrätig in **Apotheken** u. **Central-Drogerie, Castrop.**

---

Empfehle bei Beerdigungen meine **Leichenwagen** von 6.— M. an, von den einfachsten bis zu den elegant.
**Hauderei Nic. Müller**
**Castrop**
Biesenkampstr. 30 Telef. 76.
Kinderleichenwagen u. Begleitwagen billigst.

---

**Dankbarkeit**
veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen Lungen- u. Halsleidenden mitzuteilen, wie ich mich durch ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt, Doräns-Kraft-Malz von mein. langwierigen Leiden befreit habe.
H. Penkert, Kfm., Berlin SW 47
Gneisenaustrasse 36. 6

---

**Gute Schweizerziege**
zu verkaufen.
**Wittenerstraße 9.**

---

**Bar Geld**
an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen.
— Anfragen kostenlos. —
**H. Dreier, Dortmund,**
Steinstraße 7, III. Etage,
Eingang: Leopoldstraße.
(Rückporto erbeten).

---

**Luhns**
Wasch-Extract mit Rolband
Salm-Tera-Kern-u. Luhnit-**Seife**
Abrador-Bimsstein-Seife 10 Pfg
Luhns Seifen-Fabriken-Barmen

---

**Gottesdienst-Ordnung.**

**Katholische Pfarrkirche Castrop:**
**Sonntag, den 26. Juli 1914:**
6 Uhr: Erste hl. Messe. 1/2 8 Uhr: Zweite hl. Messe. 9 Uhr: Dritte hl. Messe. 10 Uhr: Hochamt. 11 1/4 Uhr: hl. Messe für die Polen. Nachm. 2 1/2 Uhr: Andacht

**Evangelische Pfarrkirche Castrop:**
**Sonntag, den 26. Juli 1914:**
Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühgottesdienst: Pastor Bolster. Vorm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Bläsing. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwochs und Sonntags 7 1/2 Uhr: Blaukreuzstunde.]

---

**Koche auf Vorrat mit Original Weck.**




Für die Einmachzeit empfehle ich die weltberühmten
**Weck's Einkoch-Apparate**
und
**Konservengläser.**
Sämtliche **Ersatzteile** sind zu haben: bei
**Carl Plassmann, Castrop,**
**Widumerstrasse 17.**
Allein-Verkauf für Castrop.

---

**Kleider machen Leute,**



sagt ein Sprichwort. Es ist aber nicht nötig, dass es neue sind. Getragene, aber sauber gereinigte und aufgebügelte Garderobe wirkt auch wie neu, wenn sie aus der
**Dampffärberei und chem. Waschanstalt**
**Stute & Turconi, Castrop**
Kaiser-Friedrichstr. 40, neben Bahnhofshotel, kommt.
Karte genügt. — — — — Sachen werden abgeholt.

---

**Gras-Verkauf.**

**Montag, den 3. August cr., nachmittags 4 Uhr,**
im **Ochsenkamp** des Gutes Bodelschwingh.
**Versammlung an Ort und Stelle.**
**Haus Bodelschwingh.**
**Der Rentmeister: Bickern.**

# Beilage zur „Castroper Zeitung"

Recklinghäuser Neueste Nachrichten, Sodinger Volkszeitung und Bladenhorster Tageblatt.

Nr. 169. | Castrop, Samstag, den 25. Juli 1914. | 40. Jahrg.


## Aus den Provinzen.

* **Duisburg,** 24. Juli. Heute früh gegen 2einhalb Uhr wurde der Arbeiter Oskar Kalinski von dem Arbeiter Rudolf Heßhaus auf der Antonienstraße erstochen. In schwerverletztem Zustande wurde Kalinski zum Marienhospital gebracht, starb aber auf dem Wege nach dort. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet.

* **Langendreer,** 24. Juli. Der Bergmann Albert Schaub aus Annen wurde in der Zeche Bruchstraße verschüttet und erstickte. Er war 29 Jahre alt und verheiratet.

* **Kleve,** 24. Juli. In dem halb deutschen und halb holländischen Orte Beeck sollte eine Kindtaufe auf holländischer Seite stattfinden, weshalb sich die ganze Taufgesellschaft zur Kirche begab, die sich auf deutschem Boden befindet. Da einige Zollbeamte in der Taufgesellschaft Schmuggler, die einen neuen Trick ausprobierten witterten, mußte die ganze Gesellschaft zum Zollamt, wo das Paket, das die Hebamme trug, ausgewickelt wurde. Statt der erwarteten Saccharinpakete enthielt aber das Bündel, das die Hebamme trug, einen — wirklichen Säugling.

* **Aachen,** 23. Juli. Gestern abend erfolgte in einer Nadelfabrik eine schwere Gasexplosion, wodurch drei Personen leicht und eine schwer verletzt wurden. Ein Installateur, der in einem Kellerraum mit Reparaturen an dem dort stehenden Gasometer beschäftigt gewesen war, hatte nach der Arbeit den Gaszufuhrhahn offen gelassen, so daß eine größere Menge Gas ausströmen konnte. Auf den Gasgeruch eilte u. a. ein Wächter mit einer brennenden Laterne herbei, wodurch das Gas zur Entzündung kam.

* **Köln,** 23. Juli. Hute morgen fand der Kolonialwarenhändler Fröhlich in Köln-Sülz den Tod durch Verbrennen. Er prüfte im Keller Spiritusflaschen nach ihrem Inhalt und hielt sie zu dem Zwecke gegen ein offenes Licht. Eine der Flaschen explodierte, der Inhalt ergoß sich über den Mann und geriet in Brand. Fröhlich erlitt so schwere Brandwunden, daß er nach wenigen Stunden starb.

## Praktische Winke.

**Das Eierlegen der Hühner und die Legenester.**

Gewöhnlich kümmert sich der Landmann nur wenig, nicht selten aber auch gar nicht um ein ordentliches Legenest für seine Hühner, man hört bloß Worte des Unwillens über das beständige Verlegen, ohne daß den Tieren Gelegenheit geboten wird, ungestört ihre Eier regelmäßig an bestimmten Orten legen zu können. Meistenteils wird auch das Nest selbst nie gereinigt und kein Nestei eingelegt, das die Tiere zum regelmäßigen Einhalten ihres Legeortes am besten anhält. Jeder Vogel zeigt mit der Zeit mehr oder weniger Brustlust, und um diese in Ausführung bringen zu können, gibt der Instinkt dem Tiere ein, die zu bebrütenden Eier ohne Ausnahme zusammen in ein Nest zu legen, um sie, wenn das Stadium des Brütens eintritt, auch zusammen bebrüten zu können. In der Tat sind auch diejenigen am meisten zum Verlegen der Eier geneigt, die die größte Brutlust zeigen. Während für Enten und Gänse ein ruhiges Plätzchen auf dem Boden, das nicht zu sehr dem Lichte ausgesetzt ist, genügt, lieben die Hühner eine erhöhte Lage des Legenestes, das selbst ziemlich tief sein soll, am besten an einem ziemlich dunklen Platze angebracht wird und stets mit einem Nestei versehen sein muß. Als Nesteier eignen sich am besten die Porzellaneier: dieselben sind leicht reinzuhalten. Am praktischsten sind die Drahtnesier, welche in Drahtfabriken angefertigt werden; sie gewähren neben leichter Befestigung an den Wandungen des Stalles oder Unterschlupfes noch den Vorteil, daß sie sehr leicht zu reinigen sind. In der Regel wird eine Lage Stroh und Heu hineingebracht und von acht zu




acht Tagen durch neues ersetzt. Die mit seitlicher Oeffnung sind die geeignetsten, weil dieselben mit einem Deckel versehen werden können, um die etwa auf dem Stande übernachtenden Hühner von dem Beschmutzen des Nestes selbst fernzuhalten. Auch dürfen die Hühner alsdann nicht ins Nest hinabschlüpfen, wodurch insbesondere dünnschalige Eier leicht zerdrückt werden. Die Anzahl der Legenester richtet sich natürlich nach dem Bestand der Hühner und sollten auf zehn Hühner mindestens zwei Nester kommen, wohl auch drei, wenn der Raum es gestattet; je zahlreicher diese sind, desto weniger ist das einzelne Tier veranlaßt, sich einen fremden Ort zum Legen zu suchen, d. h. zu verlegen.

**Bienenzucht.**

**Heidefahrt.** Das diesjährige Bienenjahr mit seiner Nässe und Kälte hat den Bienen nur wenig gute Tage gebracht und die meisten Imker müssen sich auf eine gute Spättracht verlassen, wenn sie überhaupt Honig erzielen wollen. In Gegenden, die keine Spättracht kennen, müssen die Bienen wandern, und zwar meist zur Heide. Bei dieser Wanderung werden die Bienen aber so geschwächt, daß man alles aufbieten will, eine Spättracht zu schaffen. Erfahrungen hierüber würden sehr willkommen sein.

## Vermischtes.

— **Magdeburg,** 23. Juli. Gestern erschoß in Osterweddingen ein gewisser Kramer einen jungen Mann im Streite. Kramer wurde einem Verhör unterzogen, darauf aber wieder freigelassen. Erst am Abend wurde beschlossen, ihn in sicheren Gewahrsam zu bringen. Als Kramer das erfuhr, schloß er sich in ein Haus ein und feuerte blindlings auf jeden, der in die Nähe kam. Bis zur Stunde verletzte er sechs Personen zum Teil schwer, darunter ein Kind. Kramer konnte bis heute vormittag noch nicht verhaftet werden.

— **Berlin,** 23. Juli. Einen schnellen Flug führte am gestrigen Nachmittag der Flieger Wieland aus. Wieland stieg um 5 Uhr 7 Minuten in Johannistal auf einem Albatros-Militär-Doppeldecker mit 100pferdigem Motor auf, um nach Kopenhagen zu fliegen. Als Begleiter nahm er den Ingenieur Pollna mit. Bei dem herrschenden Südwind entwickelte die Maschine eine große Geschwindigkeit, so daß Wieland nach drei Stunden und drei Minuten, um 8 Uhr 10 Min., auf dem Kopenhagener Flugplatz landen konnte. Die zurückgelegte Strecke über Warnemünde—Gjedser nach Kopenhagen beträgt etwa 390 Kilometer. Der schnellste Zug über Warnemünde gebraucht für sie zehn Stunden Fahrzeit.

— **Berlin,** 24. Juli. Der unter dem Verdachte des Kindesmordes verhaftete Hutmacher Beständig ist geständig. Er gestand, den Mord an der Margarete Napp allein ausgeführt zu haben. Die Nachforschungen nach dem angeblichen Mittäter Werner sind infolgedessen eingestellt worden.

— **Nancy,** 24. Juli. Die Strafkammer verhandelte gestern gegen die Deutschen Hacht und Harger, den Schweizer Allemane und den Oesterreicher Sequest, die im letzten Monat in Nancy unter dem Verdacht, die Desertion eines Soldaten begünstigt zu haben, verhaftet worden waren. Die Genannten hatten einen Soldaten des 150. Infanterie-Regiments zur Flucht verholfen. Das Urteil lautete gegen Hacht auf 13 Monate, gegen Harger und Allemane auf je 6 Monate und gegen Sequest auf 3 Monate Gefängnis.

## Geschäftliches.

Am 1. Juli erschien im Sutterschen Verlag, München, das 13. Heft des Organs der „Deutschen Liga für Frauenschutz und Frauenrettung, e. V." „Menschenmarkt". Jos. Steinbacher setzt seine Abhandlung: „Das Elend unserer Volkserziehung" fort. — Die Pflicht jedes Einzelnen, sein Leben in erster Linie der Staatsidee anzupassen und unterzuordnen, ist der große Leitgedanke seiner pädagogisch wertvollen Ausführungen. Ernst W. Müller deckt in seinem Artikel „Kommunale Jugendfürsorge" noch bestehende Mängel hierin auf und gibt Ratschläge zu deren Besserung. Scharfe Schlaglichter auf bestehende gesellschaftliche Anschauungen und den schweren Existenzkampf der Künstler wirft Frau Herta Schalk in „Maßunterschiede" und „Von der Not der Bühnenkünstlerin". Der Aufsatz „Der Kinematograph" wird in diesem Heft beendet. Die „Chronik" macht uns neuerdings mit betrübenden Fällen des Mädchenhandels im In- und Auslande bekannt. — Dem Hefte liegt eine Serie Propagandamarken bei, die zum Satzpreise von 10 Pfg. auch des weiteren jederzeit erhältlich sind durch die Geschäftsstelle der Liga, Liebherrstraße 5, München. — Der Preis des Einzelheftes beträgt 50 Pfg.; das Jahresabonnement 5 Mark.


**Durchgreifende Kuren**
bei
**Hals- u. Lungenleiden**

ist der Titel eines in unserem Verlage erschienenen Büchleins, in welchem eine neue kombinierte Milch- und Pflanzen-Kur beschrieben wird. Dieses Büchlein wird gratis an jeden Kranken versandt, der es verlangt. Jeder Hals- und Lungenkranke sollte es sofort verlangen, selbst wenn sein Leiden harmloser Art zu sein scheint. Denn jede schwere Erkrankung der Lunge, vor allem die mörderische Lungenschwindsucht, beginnt mit dem „bißchen Husten", mit dem „kleinen Katarrh" und vernichtet oft in wenigen Wochen ein blühendes Menschenleben.

Das Mittel selbst besteht aus giftfreien, von alters her berühmten und auch von dem verstorbenen Pfarrer Kneipp empfohlenen Heilpflanzen. Die gute Wirkung liegt in der geschickten Zusammenstellung, die darauf berechnet ist, das Uebel von mehreren Seiten zugleich zu packen.

Es wird auch bei größter Körperschwäche gut vertragen und ist so billig, daß auch der Minderbemittelte seine, eigenbringende Wirkung sich zu Nutzen machen kann. Kein Arzt dürfte gegen seine Anwendung etwas einzuwenden haben, wenn man ihn darum frägt, da es sich nicht etwa um eines der teuren und dabei oft schädlichen Geheimmittel, sondern um eine wissenschaftlich einwandfreie Sache handelt.

Damit jeder, der es benutzen will, es erst versuchen kann, ehe er Geld dafür ausgibt, senden wir

**eine Probe völlig kostenlos**

zugleich mit dem Büchlein. Nur 20 Pfg. für Porto usw. sind in diesem Falle in Briefmarken beizufügen. Mittellosen Kranken senden wir das ganze, zu ihrer Wiederherstellung nötige Quantum kostenlos und portofrei, wenn sie uns eine Bescheinigung ihres Pfarrers oder der Orts-Polizeibehörde über ihre Mittellosigkeit und ihre Krankheit einsenden.

**Deutsche**
**Gesellschaft für Pflanzenheilkunde**
**Berlin-Halensee 8.**


## Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 53

„O Karl, Karl, welche Freude, Dich wiederzufinden," schluchzte Gesine zu seinen Füßen. „Ich vermochte es daheim nicht auszuhalten, ich glaubte Dich tot, sie sagten, Du seiest im Kampfe gefallen, da wollte ich nicht tatenlos daheim bleiben, ich begleitete eine Sanitätskolonne als Pflegerin, vor der blutigen Waffe schauderte ich zurück, aber nicht vor den blutigen Wunden des Krieges, und jetzt finde ich Dich wieder, Karl, verwundet, schwer verwundet."

Sie strich zärtlich und scheu über seinen verwundeten Arm.

Gedankenvoll, ernst, blickte er zu ihr nieder.

„Aber das Licht in Deiner Kammer," sprach er stockend. „Das Zeichen Deiner Treue?"

„Ich löschte es aus, Karl, weil man mir sagte, Du seiest tot."

„Ja, ja, man hielt mich für tot. Ich blieb ja auch für tot auf dem Schlachtfelde liegen, doch die Franzosen hoben mich auf, ich genas in der Gefangenschaft, dann schickte man mich nach England, von dort reiste ich nach Deutschland, ich kam gerade an, als der Kriegsruf von neuem erscholl. Ich wollte Dich begrüßen, da sah ich Dein Licht nicht, und ich stürmte verzweifelnd wieder hinaus in die Welt, in den Krieg, in die Schlacht. — Und jetzt, jetzt lieg ich hier, ein armseliger Invalide, ein zerschossener Krüppel, o, läge ich doch neben meinem Herzog auf der Totenbahre!"

„Nein, nein, Karl, nicht sterben, nicht sterben!" schluchzte Gesine.

„Was soll ich noch im Leben?"

„Du sollst leben, um meinetwillen, Karl! Ja, in dieser Stunde fühle ich es, daß ich nicht leben kann ohne Dich, und wenn Du schwach und krank bist, wenn Du der Hilfe nötig hast bei jedem Schritt, o, ich weiche nicht von Deiner Seite und ich will für Dich arbeiten und sorgen und Du sollst Deine Wunden nicht fühlen, ich bleibe bei Dir, ich will Dein Arm sein, ich will Dich stützen und pflegen."

Gesine verbarg weinend ihr Antlitz in Karls Schoß. Sie vermochte nicht mehr zu sprechen. Glück und Seligkeit, den Geliebten wieder zu haben, Schmerz und Kummer, ihn so wiedergefunden zu haben, überwältigten ihr starkes und mutiges Herz, daß es fast zu brechen drohte. Die Allgewalt der Liebe überflammte ihr ganzes Wesen und machte sie in dieser Stunde zu einem schwachen und doch so starken Weibe.

In tiefer Rührung legte Karl den gesunden Arm um ihre Schulter. „Mein liebes, braves Mädchen," flüsterte er mit bebender Stimme, „wie freue ich mich, Dich in dieser Stunde um mich zu sehen. — Ja, Doktor," wandte er sich mit glücklichem Lächeln an den Arzt, „machen Sie nur ein erstauntes Gesicht. Das ist meine liebe, teure Braut, sie hat mich in Spanien bereits von Tod und Gefangenschaft und Schlimmerem gerettet — und jetzt kommt sie hierher, um mir in meiner letzten Not beizustehen. Jetzt freue ich mich, daß die französische Kartätschenkugel mir meinen Arm zerschmetterte und nicht meine Brust — ich kann doch von Dir, mein teures Mädchen, Abschied nehmen."

„Abschied, Karl?" fuhr Gesine auf. „Deine Wunde wird heilen — Herr Doktor, — sehen Sie einmal nach."

Sie küßte seine Hand und blickte mit Tränen im Auge zu ihm auf.

„Wollen Sie mir einmal Ihren Arm zeigen, Herr Leutnant?" nahm Doktor Westphal das Wort.

Schweigend, mit trübem Lächeln reichte Karl dem Arzt den zerschmetterten Arm.

„Viel ist nicht mehr davon übrig geblieben, Doktor," meinte er.

Der Arzt entfernte den vorläufigen Verband und machte ein sehr bedenkliches Gesicht.

„Sie hätten sich schon früher in ärztliche Pflege begeben sollen," sagte er.

„Ich fand keinen Arzt," entgegnete Karl. „Sie waren alle um die schwerer Verwundeten beschäftigt. Ich konnte ja warten."

„Das konnten Sie nicht, Herr," fuhr der Arzt auf. „Ihr Arm hätte vielleicht gerettet werden können, jetzt ist es zu spät, ich muß ihn amputieren."

Gesine sah mit Schrecken den zerrissenen Arm, der eine blutige Masse bildete und blaurot angeschwollen war.

Eine Weile schwieg Karl und sah wehmütig auf den verwundeten Arm.

„Sechs Jahre lang, Doktor, hat er die Waffe für des Vaterlandes Freiheit geführt," sagte er leise, „und jetzt soll ich ihn verlieren?"

„Es geht nicht anders, Ihr Leben ist in Gefahr, schon machen sich Anzeichen einer gefährlichen Entzündung geltend."

Karl seufzte auf.

„Wenn es nicht anders sein kann, so schneiden Sie zu! Sie müssen ja wissen und beurteilen, was mir zum Besten ist."

„Ich werde einen Assistenten holen."

Da richtete sich Gesine empor, „Ich werde Ihnen hilfreiche Hand leisten, Herr Doktor."

„Nein, Mädchen, das ist nichts für Sie! Jetzt nicht, da der Herr Ihnen so nahe steht, es ist eine schwierige, sehr schmerzhafte Operation und Sie könnten schwach werden."

„Ich werde stark sein, Herr Doktor," entgegnete das mutige Mädchen. Vor ihren Augen schwebte wieder die ehrwürdige Gestalt der Gräfin; sie sah sie wieder an dem Totenlager ihres Sohnes stehen, klaglos, tränenlos, ein erhabenes Bild des echten Stolzes, des wahrhaftigen Heldentums. Und sie sollte schwach sein? Der Gräfin Sohn starb in den Armen der Mutter und die Mutter wurde nicht schwach — und hier, wo es galt, ein Leben zu retten, sollte sie sich schwach erweisen?

Ein stolzes, glückliches Lächeln flog über Karls Gesicht. „Schneiden Sie nur, Doktor," sagte er. „Ich vertraue meiner Gesine, sie wird nicht schwach werden, und wenn ich unter Ihrem Messer verblute, Doktor, dann sterbe ich wenigstens in den Armen meiner Braut."

Der Doktor brummte noch einiges vor sich hin. Dann aber packte er sein Besteck aus und legte die blinkenden Messer auf den Tisch.

„Ich muß Ihnen den Arm aus dem Schultergelenk lösen, die Entzündung ist schon zu weit fortgeschritten. Sie, Fräulein halten den Kopf des Herrn und drücken mit dem Daumen hier die Pulsader fest zu — fühlen Sie sich auch stark genug dazu?"

„Ja, Herr Doktor."

„Nun denn, so wollen wir mit Gottes Hilfe ans Werk gehen."

Er schnitt die Uniform von Karls Oberkörper und entblößte vorsichtig dessen Schulter. Gesine schlang den Arm um den Geliebten, dessen Haupt an ihrem Herzen lag; ihre Augen ruhten fest ineinander, ein schmerzliches Lächeln umspielte seine fest zusammengepreßten Lippen, über die kein Ton der Klage drang, als der Arzt das Messer ansetzte. Es waren furchtbare Minuten — Gesine empfand jeden Schnitt des Arztes mit und ihr armes Herz zuckte in wildem Schmerz. Aber wenn sie dann in die stillen, schmerzerfüllten und doch vertrauensvoll auf sie gerichteten Augen des Geliebten blickte, dann überwand sie jedes Schwächegefühl und preßte nur das Haupt Karls fester an die Brust.

Endlich war der Arm abgelöst und der Verband angelegt.

„Ich bewundere Ihre Standhaftigkeit," sagte der Arzt, „noch mehr aber bewundere ich das Fräulein."

„Ja, Doktor, Gesine ist mein heldenmütiges Mädchen — haben Sie ein wenig Wein?"

„Hier, — trinken Sie —"

Der Arzt hielt ihm die Feldflasche hin. Karl trank. „Ich danke Ihnen, ich glaube, ich kann mich jetzt erheben."

Er versuchte aufzustehen, doch da versagten ihm die Füße den Dienst, die Kniee brachen zusammen und er wäre zu Boden gesunken, wenn ihn Gesine nicht in den Armen aufgefangen hätte.

In halber Ohnmacht lehnte er das Haupt an ihre Schulter.

„Gesine —" flüsterten seine bebenden Lippen.

„Karl — jetzt bist Du mein für immer, jetzt bleibe ich bei Dir für nun und immerdar." 210,17

Die Sinne schwanden ihm und der Arzt und Gesine legten ihn auf das kleine, schmale, einfache Bett, welches sich in dem Zimmer befand. —

# Metropol-Theater

**CASTROP**

Kaiser-Friedrichstrasse 21.

**Inh.: Heinrich Hax.**

Aelteste u. hervorragendste Lichtbildbühne am Platze.

**Spielplan von Samstag, Sonntag u. Montag:**

## Pauline

**3** Erschütterndes Drama in 3 Akten aus den Tiefen der Gesellschaftsklasse. **3**

## Im Sande der Arena

**2** Circus-Drama in 2 Akten von tragischer Wirkung. **2**

## Das Lebensdrama von Napoleon

Herzergreifendes Drama aus dem Leben des grossen Welteroberers.

Ausserdem das übrige grossartige Programm!

# Sparkasse der Stadt Castrop.

Postscheck-Konto Nr. 5115 Köln. — Reichsbank-Girokonto Dortmund.
Konto bei der Landesbank in Münster i. Westf. — Konto bei der Königlichen Seehandlung Berlin W. 56.
**Fernruf Nr. 57 Castrop.**

## Bilanz per ultim. Dezember 1913.

| | | | Aktiva. M. | Aktiva. ₰ | Passiva. M. | Passiva. ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hypotheken-Darlehen | | | 11.950.175 | 53 | | |
| Immobilien-Konto | | | 34.832 | 22 | | |
| Effekten-Konto, Kurswert | | | 1.097.653 | 20 | | |
| Bürgschafts-Darlehen | | | 76.750 | — | | |
| Lombard-Darlehen | | | 36.500 | — | | |
| Darlehen an Korporationen etc. | | | 1.181.846 | 67 | | |
| Landesbank-Konto | | | 149.650 | 57 | | |
| Preussische Staatsbank-Konto | | | 30.580 | 25 | | |
| Sparkasse-Konto des Reservefonds | | | 26.520 | 57 | | |
| Sparkasse-Konto, Kursrücklage-Fonds der Sparkasse | | | 26.955 | — | | |
| Mobilien-Konto | | | 8.895 | 15 | | |
| Zinsreste | | | 78.673 | 80 | | |
| Kassenbestand | | | 194.072 | 14 | | |
| Einlagen Ende 1912 | | 13.078.127,81 M | | | | |
| Zugang 1913 | | 4.809.702,44 M | | | | |
| | | = 17.887.830,25 M | | | | |
| Abgang 1913 | | 3.733.232,32 M | | | | |
| Bestand ultim. 1913 | | | | | 14.154.597 | 93 |
| Reservefonds Ende 1912 | | 717.806,80 M | | | | |
| An die Stadt abgeführt | 31.480,29 M | | | | | |
| Kursverluste | 27.435,30 M | = 58.915,59 M | | | | |
| | | = 658.891,21 M | | | | |
| Reingewinn pro 1913 | | 79.615,96 M | | | | |
| Höhe des Reservefonds Ende 1913 | | | | | 738.507 | 17 |
| | | = | 14.893.105 | 10 | 14.893.105 | 10 |
| Einlagen im Scheckverkehr pro 1913 | | | 373.737 | 77 | | |
| Zinsen zugeschrieben pro 1913 | | | 2.145 | 36 | | |
| | | = | 375.883 | 13 | | |
| Abgehobene Scheckeinlagen pro 1913 | | | 269.483 | 48 | | |
| Einlagebestand Ende 1913 auf 20 Scheckkonten | | | 106.399 | 65 | | |

Die Sparkasse zahlt für Einlagen **4 Prozent bei täglicher Verzinsung.** Vermietbare Schrankfächer.

Nachdem die Sparkassenrechnung pro 1913 in der Stadtverordneten-Versammlung am 25. Juni 1914 abgenommen worden ist, wird vorstehende Bilanz gemäss § 12 der Satzung veröffentlicht.

Castrop, den 26. Juni 1914.

**Städtische Sparkasse.**

# Central-Theater

Kaisersaal
CASTROP, am Markt

**Spielplan vom 25. bis 28. Juli:**

Auf vielseitigen Wunsch das köstliche Filmlustspiel:

**4 Akte.** **4 Akte.**

## Engelein

In der Hauptrolle der Liebling des Publikums

**ASTA NIELSEN.**

Die in diesem Film verkörperte Heldin, ASTA NIELSEN, ist mit Uebermut und Tollheit mit zwergfellerschütternder Komik in so hohem Masse ausgestattet, dass den Theaterbesuchern kein herzlicheres Amüsement geboten werden kann.

**Dupin und das Mädchen vom Lande.**

Humor. Humor.

**II. Attraktion:**

**Der verhängnisvolle Schatten**

Das spannendste Detektiv-Drama in **3 Akten.**

**Luny schiesst einen Bock.**

Zum Totlachen.

**Nunnek in 1000 Ängsten**

Amüsant.

Bei nicht zu starkem Andrang als Einlage:

**Der Kampf mit den Rebellen** in 3 Akten.

## „Kieffer"



Einkoch-Apparate und Konserven-Gläser

**Kieffer-Einkoch-Apparate und Konserven-Gläser**

sind als das beste Fabrikat **überall bekannt** und erfreuen sich beim kaufenden Publikum dauernd steigender Beliebtheit.

**Kieffer-Fabrikate gelten überall als Qualitätsware!**



Fruchtsaft-Gewinnungs-Apparat „Kieffer"

Nur zu haben bei:

**Friedrich Geilmann, Castrop.**

Am Markt. Am Markt.

## Grosses Preiskegeln!

Der Kegelklub „Alle Neune" ladet alle Kegelbrüder zu dem aus Anlass der **25jährigen Jubelfeier** auf der Kegelbahn Zimmermann veranstalteten

**Grossen Preiskegeln**

herzlichst ein. Ca. 1700 Mk. Preise.

Anfang: **Mittwoch, den 22. Juli.**
Ende: **Mittwoch, den 29. Juli.**

**Der Vorstand.**

**Sonntag, den 26. ds. Mts.,** findet in meinem Lokale

## Grosser Ball

statt. Anfang: Nachmittags 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein

**H. Lueg.**

## Geschäfts-Uebernahme.

**(Kartoffel engros.)**

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das bisher von Herrn **Salm** in **Rauxel,** Schulstrasse 11, betriebene

**Kartoffel en gros Geschäft**

mit Telephon-Anschluss.

Da ich früher in dem Geschäft tätig war, mithin das Geschäft sowie die werte Kundschaft durchaus kenne, so ersuche ich höfl., das bisher dem Herrn Salm geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Für gute Ware, reelle und prompte Bedienung werde bestens Sorge tragen.

Mein bisher betriebenes Kartoffelgeschäft in Castrop, Wittenerstr. 165, bleibt gleichfalls bestehen.

Achtungsvoll

Telephon 185. Amt Castrop.

**Emil Holdt.**



*Körbe voll Eier*
bei billiger Fütterung nur mit
**Muskator**
Trocken-Fleischfaserfutter für Geflügel
Zu haben bei:

H. Neckefuß, Castrop, Schlachthofstr. 4. Georg Goosmann, Habinghorst. Th. Holtmann Rauxel.

**Alles ist baff**

von dem Erfolg meines

**Wachholderbeer-Saftes.**

Derselbe ist ein gutes Hausmittel gegen Husten, Katarrh, Verschleimung, Magen-, Lungen- u. Nierenleiden, Bleich- u. Wassersucht, Gicht, Rheumatismus, Asthma, hauptsächlich zur Blutreinigung. Solcher ist **Dienstag auf dem Wochenmarkt** zu haben.

**Tapeten!**

**Naturell-Tapeten** v. **10 ₰** an
**Gold-Tapeten** „ **20** „
in d. schönsten u. neuest. Mustern
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 273.

**Gebrüder Ziegler Lüneburg.**

**Billiges Hühnerfutter**

**Kleinweizen, Gerstenabfall u. Mais gemischt** verl. zu Mk. 11.— **Buchweizen. Gerste u. Mais** zu Mk. 13.— per 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation geg. Nachn.

**Stein & Kimmel, Neuß**

# Restaurant Theodor Bresser

**Sonntag, den 26. Juli,** findet bei mir

## Grosser Ball

statt. Entree frei.
Es ladet freundlichst ein

**Theodor Bresser.**

# Reichs-Adler

**Theodor Sinder.**

**Sonntag, den 26. Juli,** findet in meinem Saale Gastspiel der allbeliebten

**Sänger- u. Tänzertruppe » Almenrausch «**

**4 Damen.** statt. **2 Herren.**

Die neuesten Schlager in Chören, Terzetten, Duetten, Solos und Possen.

**Dame als Tünnes-Darsteller.**

Grosser Figuren und Dreiertanz.

**Konzerteinlagen Klavier u. Zither.**

Morgens von 11—1 Uhr:

**Grosses Matinee.**

Entree frei! Entree frei!

Nachmittags von 4—11 Uhr:

**Fortwährend Vorstellung.**

Es ladet ein:

**Theodor Sinder.**

## Sommer-Rennen zu Neuss.

**Sonntag, den 26. Juli,**
nachmittags 3 Uhr,
u. a. Neusser Jagd-Rennen
**2 Ehrenpreise u. 10000 M.**
**Mittwoch, den 29. Juli**
**u. Sonntag, den 2. Aug.**
**103000 Mk. Geld- u. 12 Ehrenpreise**
Täglich 7 Rennen.

**Herzogl. Braunschw. Baugewerkschule Holzminden.**

Errichtet 1831 — Hochbau — Verpflegungs-Anstalt — Tiefbau — Direktor C. Haarmann

Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

Gleichberechtigt mit den Königl. Preuß. Baugewerkschulen.



Unterzeichneter eröffnet zwei neue

## Tanz-Kurse

beginnend am **28. Juli,** im Lokale d. Herrn **Thiemann** (fr. Oestreich) Graf Schwerin. Unterrichtsstunden jeden Dienstag u. Freitag abends von 8 bis 10 Uhr. Im Gasthaus **Zeche Teutoburgia** (Vertr. Herrn Konermann) beginnend am **29. Juli cr.** Unterrichtsstunden jeden Montag und Mittwoch von 8—10 Uhr abends. Honorar für Herren 12, Damen 6 Mark. Anmeldungen werden beim Unterzeichneten sowie in genannten Lokalen entgegengenommen.

Es ladet freundlichst ein **Karl Mohr,**
Tanz- und Anstandslehrer.

**Chauffeurschüler**

werden noch eingestellt. Verlangen Sie Prosp. gratis von der **Bochumer Chauffeurschule,** Bochum, Viktorlastr. 5a.